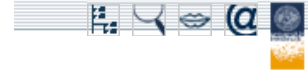


Donnerstag, 17. Juni 2004

[Fakten](#)
[Service](#)
[Fakultäten](#)
[Studium](#)
[Forschung](#)

/ ipoint/ news/ uni\_und\_die\_welt/

[Schnellsuche]  
[iPoint](#)  
[Web-Mail](#)  
[Druckansicht](#)  
[Nur Text](#)
[Integration geht uns  
alle an](#)
[Calixte Beyala - die  
unehrerbietige Schöne](#)
[Erste Teleportation mit  
Atomen](#)
[Von optischen  
Pinzetten und  
Zahnradern](#)
[Zurück vom Ausflug in  
die Schwerelosigkeit](#)
[Georg und Christine  
Sosnovsky-Preis 2004](#)
[>>News Archiv](#)

## Calixte Beyala - die unehrerbietige Schöne



16.6.2004

**Im Rahmen der 100-Jahr-Feiern des Instituts für Romanistik brachte man am Dienstag - mit Unterstützung des Frankreich-Schwerpunkts - einen schillernden Ehrengast ins Literaturhaus am Inn: die franko-kamerunische Schriftstellerin Calixte Beyala, eine starke Frau aus Afrika, die mit ihrem Auftreten und ihren Texten - deutsch gelesen von Luka Oberhammer - das zahlreich erschienene Publikum begeisterte.**

"Wie eine erwachsen gewordene Pippi Langstrumpf, unehrerbietig, spöttisch, aber immer auch zärtlich, schildert sie ihre beiden Welten, Kamerun und Paris, aus dezidiert weiblicher Perspektive", berichtete Univ.-Prof. Dr. Eva Lavric vom Institut für Romanistik über den Vortrag am Dienstag.

Die Schriftstellerin, die mit einem Prozess und mit spektakulären Medienauftritten nicht unwesentlich dazu beigetragen hat, dass in Frankreich laut Gesetz Minderheiten in den Medien nunmehr fair repräsentiert sein müssen, wollte sich nicht auf eine, sondern nur auf zwei, oder eben auf eine doppelte, Identität festlegen lassen. "Ich kann beschließen", erklärte sie, "heute verhalte ich mich als Afrikanerin; oder auch als Französin, als eine Frau aus dem 6. Pariser Bezirk."

"Dramatik und Komik, Weinen und Lachen, lägen wie in ihren Texten, so auch in Afrika stets ganz nahe beieinander", so die Franko-Afrikanerin. Ihrer Meinung nach wären aber auch weiße Autoren, wie etwa Henning Mankell, in der Lage, gute Afrika-Geschichten zu schreiben. "Afrika ist keine Hautfarbe", so schloss sie: "Afrika ist eine Kultur." (bb)

(© [Büro für Öffentlichkeitsarbeit](#), Universität Innsbruck)

Link:

[Institut für Romanistik](#)

•

[Als E-Mail versenden](#)

© 2000 - 2004 Universität Innsbruck - Alle Rechte vorbehalten

[Hilfe](#) | [Mail an Webmaster](#)